

achten. Und was die Fische im Fluß Cochin betrifft, davon NICOLO CONTI redet, so sage ich, daß man in einer Erzählung keinen Glauben demjenigen bemessen muß, was einer ins besonder davon sagt, (\*) der nur sein Gemüth zu erfreuen von erdichteten Sachen schreibet, die er entweder von andern hat hören sagen, so sie mißbrauchet haben, sondern man muß das nur glauben, was alle diejenigen einmüthig bekräftigen, die eben solche Reise gethan, daß sie es gesehen hätten. Nun aber gibts ja viel Holländer, Niederländer und Portugiesen, die nach Cochin gereiset, und doch keine Meldung thun von so Art Fischen, sondern vielmehr alles das für eine Fabel halten, was davon gesprochen wird.

Zu

(\*) Man siehe nur in Actis Philos. die criteria einer Fabel nach, und mache hier die Application, so wird man sehen, daß sie sehr commode geschehen könne. Man kan also diese Fabel-Hänser solifidarios nennen, weil ihr Zeugniß nur auf eines seiner ältesten Erzählung beruhet. Act. Philos. Tom. I. part. III. num. I. von der Glaubwürdigkeit in der Historie S. VI.